Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 11: **Eisen = Le fer en suisse = Ferro = Iron**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

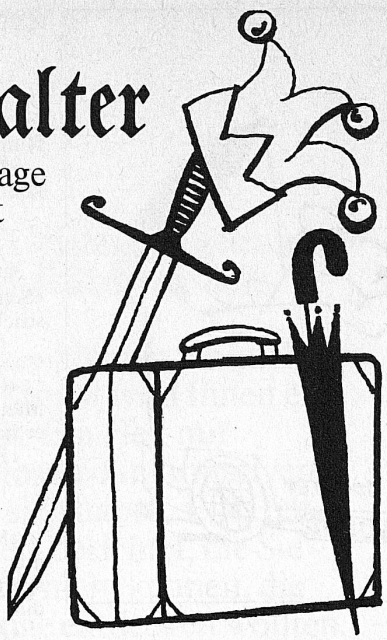
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»



Redigiert und gedruckt
in der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift Nebelspalter
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Die Chance

Der Gatte: «Ich bin Dupont begegnet. Seine Frau ist stockheiser und kann nicht singen.»

Die Gattin: «Da könnten wir doch Duponts heute zum Abendessen einladen.»

Geständnis

«Miltons ‹Verlorenes Paradies› ist eine herrliche Dichtung.»

«Wirklich wunderbar.»

«Hast du es je gelesen?»

«Nein. Und du?»

«Ich auch nicht.»

Ueberraschung

«Gestern habe ich einen Hosenknopf in einen Zigarettenautomaten gesteckt.»

«Und was kam heraus?»

«Der Ladeninhaber.»

Hobby

«Was werden Sie sich denn als Hobby zulegen, wenn Sie pensioniert sind?»

«Laubsägen.»

«Aber sind Sie dann nicht zu alt, um auf die Bäume zu klettern?»

Kein Problem

Eine Frau lässt im Tram ein Päckchen liegen. In letzter Minute macht sie ein Fahrgast darauf aufmerksam.

«Nein, lassen Sie es nur liegen», sagt da die Dame, «das ist das Mittagessen für meinen Mann. Er arbeitet auf dem Fundbüro!»

Die Rechnung

Der Oberarzt macht einen Abschiedsbesuch bei Berger, der morgen entlassen wird. Recht finster schaut dieser auf die eben erhaltene Spitalrechnung.

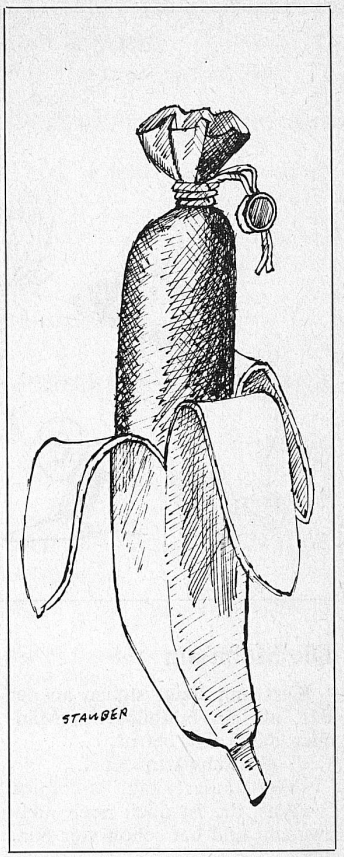
«So, Berger, nun können Sie nach Hause, die Operation ist ja gut verlaufen», meint leutselig der Arzt.

«Schon, Herr Doktor, aber deshalb wollte ich wirklich nicht die ganze Klinik kaufen!»

Bildung

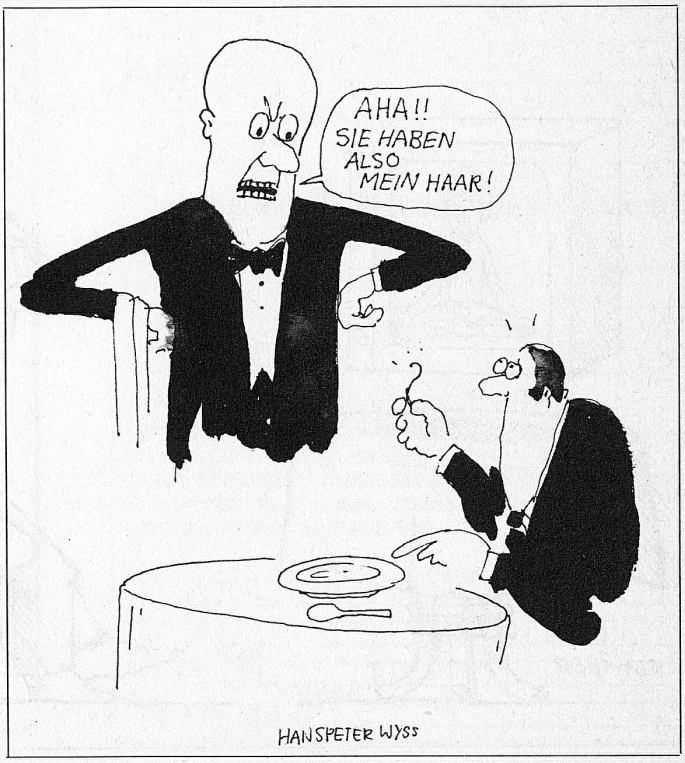
Der Bankier May lässt sich eine Villa bauen. Da er ein gebildeter Mann ist, möchte er über der Türe jedes Raumes ein passendes Sprüchlein haben. So steht denn über der Schlafzimmertüre: «Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann», über der Schwelle des Badezimmers: «Und in reichem, vollem Schwalle zu dem Bade sich ergiesse», über dem Tor der Garage: «Lass fahren dahin, lass fahren!»

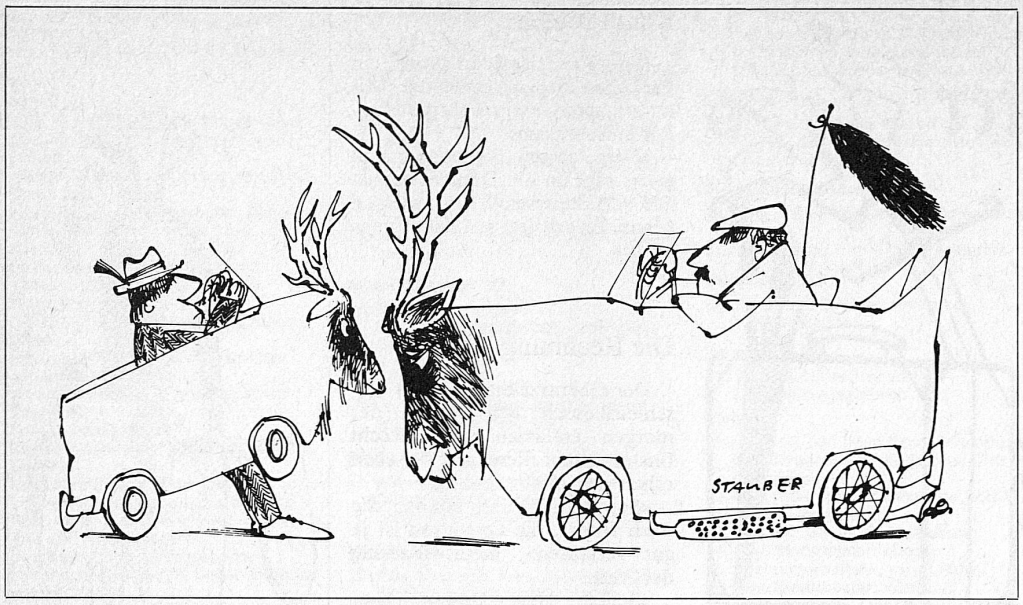
Und über der Türe zum WC: «Komm, lieber May, und mache!»



Unmöglich

Auf die Frage eines bestürzten Vaters, ob es denn keine Möglichkeit gebe, seinen Sohn doch noch in die nächste Klasse zu versetzen, meint der Lehrer: «Mit dem, was Ihr Sohn nicht weiss, könnten noch drei andere Schüler sitzenbleiben!»





Die Mahnung

Kurt und Peter stehen an der Bar, als ein bildhübsches Mädchen das Lokal betritt.

«Toll!» schwärmt Kurt.

«Vier Kinder!» sagt Peter kurz.

«Was, die ist doch noch nicht zwanzig und hat schon vier Kinder?»

«Sie nicht – aber du!»

Glück

«Ich bin sehr glücklich, dass ich nicht in Paris geboren bin!»

«Warum?»

«Ich kann doch kein Wort Französisch!»

Rätsel

Betrunkener sieht den Vollmond, der sich im Wasser spiegelt. Er hält einen Vorübergehenden an: «Sagen Sie – was ist das?» «Das ist der Mond.»

Der Betrunkene: «Wie bin ich nur so hoch hinaufgekommen, dass ich ihn unter mir sehen kann!?»

Durch die Blume gesagt

Sohn: «Vater, morgen abend ist Elternabend im kleinen Kreis.»

Vater: «Was heisst im kleinen Kreis?»

Sohn: «Du und der Lehrer!»

Verirrt

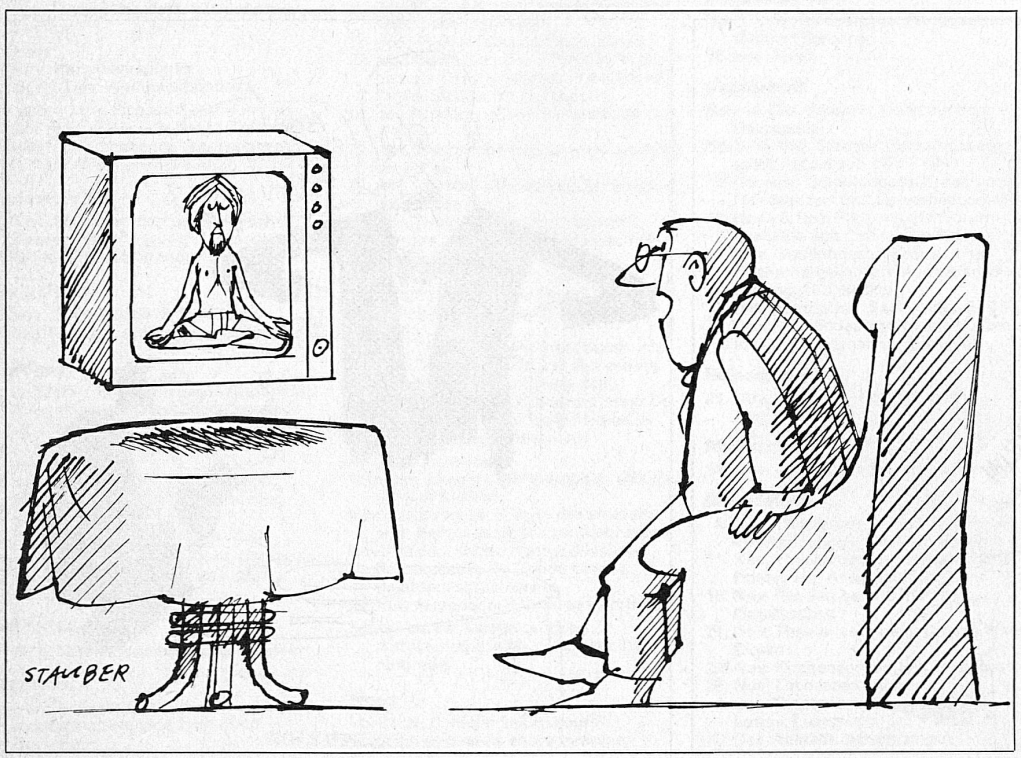
Zu dem selten nüchternen Tom sagt der Geistliche: «Ich freue mich, Tom, dass Sie offenbar ein neues Leben beginnen. Gestern habe ich Sie sogar in der Kirche gesehen.»

Tom: «Was? Dort bin ich gewesen?»

Chance

«Ich komme wegen der Stelle als Abteilungsleiter!»

«Tut mir leid. Sie ist seit zwei Tagen besetzt. Aber bei unserem Arbeitsklima können Sie in zwei Wochen wieder nachfragen!»



Zum Weitererzählen ...

«Was fällt Ihnen ein, mich in aller Oeffentlichkeit einen Dummkopf zu nennen?»

«Ja, dachten Sie denn, Sie können es geheimhalten?»

*

Stossseufzer eines Malers: «Schon wieder eine Woche verstrichen ...»

*

«Gestern abend habe ich Ihren Mann im Theater gesehen, aber er hat mich nicht erkannt.»

«Ja, er hat es mir erzählt.»

*

«Mein neues Kostüm habe ich mir vom Haushaltsgeld abgespart», erzählt Vera ihrer Freundin.

«Aber knurrt da nicht dein Mann?»

«Nein – nur sein Magen.»

*

«Mit dem Steak, das Sie mir serviert haben, Herr Ober, ist das wirklich eine traurige Geschichte.»

«Wieso?»

«So klein und schon so verdorben.»

*

«Unser Lehrer hat noch nie eine Schildkröte gesehen.»

«Das glaub' ich nicht.»

«Doch. Ich habe eine gezeichnet, und er hat mich gefragt, was das sein soll.»

*

Der Gast fragt den Sprössling des Hauses: «Rauchst du schon Zigaretten?»

«Ja, wenn ich eine kriege.»

Da mischt sich der Vater ein: «Wenn du eine rauchst, kriegst du eine ...»

*

Zwei Autos stossen an der Kreuzung zusammen. Der Fahrer des einen dreht sein Fenster herunter und schimpft: «Idiot.»

Da erwidert der andere gelassen: «Angenehm, mein Name ist Berger.»

*

«Ich glaube nur das, was ich mit meinem Verstand begreifen kann.»

«Mit anderen Worten – du glaubst gar nichts.»

*

«Kohlezeichnungen?» fragt der Kritiker erstaunt den Künstler. «Haben Sie früher nicht in Oel gemalt?»

«Ja», seufzt der Künstler, «aber wer kann sich denn das heute noch leisten.»